

„Click, Click – Jackpot!“

Serie: Expertenwissen

Egal, ob Katze oder Hund – den geliebten Vierbeiner im Alltag fit und gesund zu halten, ist manchmal keine einfache Angelegenheit. Unser Expertenteam klärt die medizinischen und tierpsychologischen Zusammenhänge, und zeigt, worauf Sie im Alltag achten sollten.



Bei Hunden kennt man es schon lange, bei Katzen kommt es immer mehr in „Mode“: Clickertraining.



Was es damit auf sich hat, und ob es sich für jede Katze eignet, erklärt die Katzenverhaltensberaterin Carmen Schell aus Dieburg.

Foto: sandra-voemer-fotoartistik

„Ohne Moos nix los!“ So könnte man Clickern in aller Kürze zusammenfassen. Denn die Katze lernt beim Clickern, dass ein bestimmtes, vom Besitzer erwünschtes Verhalten mit einem Leckerli belohnt wird. Das „Clickern“ bietet dabei vielfältige Möglichkeiten: Von der artgerechten Beschäftigung und gezielten Übungen bei Verhaltensauffälligkeiten bis hin zu Medical-Training, bei welchem Katzen lernen, bei medizinisch notwendigen Behandlungen zu kooperieren. Neben dem Spaßfaktor hat es

also einen durchaus ernsthaften und überaus sinnvollen Effekt.

Ausflug in die Lerntheorie – Warum funktioniert Clickern überhaupt?

Clickern beruht auf zwei Konditionierungsschritten. Das Tier lernt zunächst, dass auf ein zuvor unbedeutendes Geräusch (das „Markersignal“, also ein Click oder Zungenschnalzen) immer etwas Positives wie z. B. ein Leckerchen folgt. Es wird darauf trainiert, dieses Signal mit „super, jetzt passiert etwas Tolles“ zu verknüpfen. Diesen

Foto: www.sandra-voemer-fotoartistik.de

Unsere Experten:



Foto: Nina Packwitz

Nina Packwitz aus Hemer ist ausgebildete Tierheilpraktikerin mit den Schwerpunkten Homöopathie, Bach-Blüten, Akupunktur und Schüßler-Salze.

www.nina-packwitz.de



Foto: Anette Klausing

Anette Klausing aus dem nordhessischen Söhrewald bei Kassel ist ausgebildete Physiotherapeutin für Katzen, Hunde und Pferde und Begründerin der Systemischen Tier-Therapie.

www.physio-doc.de



Foto: sandra-voemer-fotoartistik

Carmen Schell aus Dieburg bei Darmstadt berät als Katzenverhaltensberaterin bei allen Fragen zu Samtpfoten und schult zudem Halterinnen, Halter und Fachpersonal in Seminaren und Vorträgen

www.cattalk.de

Vorgang nennt man „klassische Konditionierung“ und er geschieht in Katzenhaushalten oft ganz unbewusst. Kommt Ihre Katze sofort geflitz, wenn Sie mit der Leckerchendose rascheln oder den Futterschrank öffnen? Sie hat unbewusst gelernt, dass auf diese Geräusche etwas Schmackhaftes folgt, und kommt in freudiger Erwartung gesaut. Das dem Clickern zugrunde liegende Prinzip wird dagegen gezielt eingesetzt. Die Katze lernt, dass auf das Markersignal immer etwas Tolles folgt. Ist dieser Lernschritt abgeschlossen, wird die Katze darauf trainiert, dass die Belohnung nur noch erfolgt, wenn sie ein bestimmtes Verhalten ausführt („operante Konditionierung“). Im Alltag könnte das sein, dass sie das Futter erst dann bekommt, wenn sie einen Moment ruhig wartet und nicht maulend um Ihre Beine streicht. Das Markersignal dient dabei sozusagen als Überbrückung, dass die Belohnung nun gleich folgen wird.

Für welche Katzen ist Clickertraining geeignet?

Kurz gesagt: für alle! Es ist egal, ob Sie einen wetterscheuen Freigänger haben, der an Regentagen seinen Unmut im Haushalt auslässt, oder eine gelangweilte Wohnungskatze, die deutlich mehr Auslastung benötigt, als Sie ihr bisher bringen konnten. Eine ängstliche Katze profitiert beim Clickertraining, indem sie über viele positive Erlebnisse mehr Selbstsicherheit aufbauen kann, und ein ungestümer Rabauke übt sich in guten „Tischmanieren“. Bei Katzen senioren kann Clickertraining für sanfte Bewegungsübungen eingesetzt werden, bei welchen die „eingeros-teten“ Knochen wieder mobilisiert werden. Clickern kann in den unterschiedlichsten Situationen besonders positive Effekte haben. Der Vorteil: Durch die intensive Konzentration beim Clickern bauen Sie eine enge Verbindung zu Ihrer Katze auf, verbessern Ihre Beobachtungsgabe, und können sie mit verhältnismäßig geringem zeitlichen Aufwand wunderbar auslasten und beschäftigen.

Mein Tipp ...

Schaffen Sie für den Start eine möglichst ruhige Atmosphäre, und stecken Ihre Ziele nicht zu hoch. Beim Clickern geht es primär um eine schöne Zeit mit Ihrer Samtpfote. Wer sich am Anfang schwer tut, findet in der „Clicker-Box“ von Birgit Rödder (GU-Verlag) eine praktische und leicht verständliche Anleitung mit vielen Beschreibungen möglicher Übungen.

ÄRGER AM LAUFENDEN BAND, WURM?



Parasiten im Darm direkt angehen – mit Droncit®: die gezielte Wurmkur für Hund und Katze.*



Die Nummer 1** in der Apotheke

Droncit®

- Gezielte, einfache und sanfte Entwurmung
- Tötet Bandwürmer ab
- Empfehlung: mindestens 4 x im Jahr
- Eine Anwendung pro Behandlung

* Droncit® Tabletten für Hunde und Katzen – Droncit® Spot-on für Katzen
** Bei Wurmmitteln für Hunde und Katzen (GfK 2015)

Droncit® Spot-on 40 mg/ml, Lösung zum Auftropfen auf die Haut für Katzen. Wirkstoff: Praziquantel. Anwendungsgebiete: Zur Behandlung von Bandwurminfektionen der Katze. Bandwurmmittel gegen reife und unreife Darmstadien von Dipylidium caninum und Taenia (Hydatigena) taeniaeformis. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Tierarzt oder Apotheker. Druckversion: 04/2014. Droncit® 50 mg Tablette für Hunde und Katzen. Wirkstoff: Praziquantel. Für Tiere: Hunde, Katzen. Anwendungsgebiete: Bandwurmmittel zur Anwendung bei Hund und Katzen. Gegen reife und unreife Darmstadien von Echinococcus granulosus, Echinococcus multilocularis, Dipylidium caninum, Taenia ovis, Taenia platysoma, Taenia hydatigena, Multicoepus multicoepus, Mesocestoides spp., Taenia (Hydatigena) taeniaeformis. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Tierarzt oder Apotheker. Apothekenpflichtig. Bayer Vital GmbH, 51368 Leverkusen. Druckversion: 04/2016.

